



Arbeitstag und Feierabend

unserer Mitarbeiter haben sich in den vergangenen zehn Jahren merklich gewandelt.

Auf Trümmerfeldern wuchsen neue Bauten, geräumige Werkstätten mit hellen, modernen Arbeitsplätzen.

Auch im Wohnungsbau wurden viele Pläne verwirklicht. In mehreren Essener Stadtteilen errichtete der Kleinwohnungsbau Krupp, eine gemeinnützige Gesellschaft, farbenfrohe Reihen von Wohnhäusern, in denen zahlreiche Werksangehörige mit ihren Familien ein behagliches Heim fanden.

Es bleibt noch viel zu tun. Im Zusammenwirken von Unternehmensleitung und Belegschaft und im gegenseitigen Vertrauen wird auch die Zukunft weitere Fortschritte bringen.



FRIED. KRUPP • ESSEN



5 Nationalitäten an der Werkbank
(Foto: Fried. Krupp)



Indonesische Praktikanten in einer Montagehalle der
Fried. Krupp Maschinenfabriken Essen

Gäste im Arbeitsanzug

Bei einem Rundgang durch die Essener KRUPP-Betriebe ist es nicht ungewöhnlich, plötzlich einen Indonesier, einen Ägypter und vielleicht einen Inder in blauem Arbeitsdreß an einer technischen Zeichnung zu sehen, über die sie sich mit einem Werkmeister fachmännisch unterhalten.

Sie gehören zu der großen Zahl der ausländischen Techniker, die bei KRUPP im Betrieb und am Zeichenbrett arbeiten, um sich hier praktisch und theoretisch fortzubilden, sich mit modernen Fertigungsmethoden vertraut zu machen und — nicht zuletzt — deutsche Menschen kennenzulernen.

Wenn diese jungen Männer in ihre Heimat zurückkehren, nach Jugoslawien, Spanien oder Persien, Pakistan, Chile oder Jordanien, werden sie mehr als ihre technischen Erfahrungen mitnehmen — die Erinnerung an Essen, an das Ruhrgebiet, an Deutschland.